Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. für Stadt und Land Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.20 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 93 — Herford, Sonnabend, den 21. April — 1917

Die Siegfriedstellung im Westen bezogen.

Bericht des Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuertätigkeit zu. Bei St. Quentin schwankt sie in ihrer Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfried-Stellung hat nordöstlich von Soisson ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Aisne-Ufers zwischen Conde und Soupir. Der Feind folgt zögernd.

Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin des Dames-Rückens dauert der starke Artilleriekampf an. Br aye und Cerny wurden unter großem Masseneinsatz genommen. Beiderseits von Craonne mühen sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen.

Den schon am 16. 4. ohne Ergebnis verlaufenen Angriff zur Umfassung des Brimont-Blockes von Nordwesten und Norden erneuerte der Franzose gestern nachmittag. Vor unserer Stellung am Aisne-Marne-Kanal brachen 15 mal anlaufende Sturmwellen neu eingesetzter französischer Divisionen blutig zusammen. Auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort fechtenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Maasgebiet zwischen der Straße Thuiry—Nancoy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgestern vorwärts gekommenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes ins Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchsversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt!

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Somme-Kämpfe für den Durchbruchsangriff und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpfte Hoffnung Frankreichs hat sich nicht erfüllt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten; Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet.

Mazedonische Front.

Auf der Crvena Stena sind französische Angriffe zur Rückgewinnung der am 17. 4. verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

wtb. Berlin, 20. April. Bei Arras nichts Neues.

An der Aisnefront vielfach starker Artilleriekampf. Am Brimont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert.

Nachmittags haben sich zwischen Prosnes und Suippes-Tal von neuem Kämpfe entwickelt.

Im Osten nichts Wesentliches.

Der Wiener Bericht.

Wien, 20. April. Amtlich wird gemeldet: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze größere Kampfhandlungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Braye—Cerny—Craonne nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzudrücken, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst.

Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlauf blutig zusammen. Ebenso bei Cerny, wo nachmittags und abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer fielen in unsere Hand.

Bei Craonne bereitete mehrstündiges schweres Artillerie- und Minenfeuer die Angriffe vor. Die dichten Sturmwellen der Franzosen wurden von unserer Artillerie und Maschinengewehren empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe westlich und östlich Craonne scheiterten unter allerschwersten Verlusten der Franzosen, die jene der blutigen Loretto- und Champagneschlachten des Jahres 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unsern zweiten Graben vorzudringen versuchte, wurde mit Handgranaten und Bajonett zurückgeworfen, wobei er eine große Anzahl von Gefangenen zurückließ.

An den Brennpunkten der Kampflinie ins Treffen geschickte Tankgeschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, durch den Granathagel vertrieben und zum Teil vernichtet. Allein auf dem schmalen Abschnitte zwischen Miette und Aisne, auf einer Strecke von knapp zwei Kilometer Breite, liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene u. zerschmetterte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen, und fünf tief gestaffelte Massenangriffe im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen übersät. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am Vortage bei Brimont, wiederum beträchtlich.

Bei einem Gegenstoß haben wir in den Vortagen verlorene Gräben zurückgewonnen und einen Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht.

Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem die Hoffnung der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt hat, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet. Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Süduser der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Brückenkopf zwischen Conde und Vailly wie auch die Ortschaft Vailly zurückgab. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverlegt war.

Die englischen Tanks.

Tanks, das war die Losung für die Auto-Industrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der oft recht teuer gewordenen Lehren von der Somme wurde das Programm dieses feuerspeienden Panzerwagens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlachten Maschinen bei der großen, so und so vielten, und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederreißen. Die Fantasie des Zeitungslesers wurde schon lange vorher getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten Dreadnaughts des Landheeres, und sie kamen auch in ganz beträchtlicher Zahl sowohl bei Arras als auch an der Aisne.

Wo aber blieb das Niederwalzen? 12 Tanks kamen am 11. April als erste Schützenlinie angekrochen gegen die Front Bullecourt-Queant. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung aber war ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die Flügeltanks liegen, in Brand geschossen. Andere folgten, durch kam keiner. Und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heißesten hergeht, in der deutschen Stellung geblieben, von beiden Seiten umfaßt und gefangen genommen wurden, erklärten sie wütend: Diese verdammten Tanks sind an allem schuld.

Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks vor allem beim 32. und 5. französischen Korps bei Berry-au-Bac eingesetzt. Ideales Kampfgelände am Norduser der Aisne. Erfolg: Mitteilung eines deutschen Führers: 32 kampfunfähige Tanks allein vor der Front meiner Division!

Die gefangenen Tankoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr unzufrieden. Ihre Anwendung sei nur ddort möglich, wo sie nicht von Geschützen gefaßt werden können. — Bravo! deutsche Artillerie.

Riesige englische Fliegerverluste.

bb. Berlin, 20. April. **Hinter den englischen Stellungen sind, nach der „Voss. Ztg.", 65 000 Tonnen Munition in die Luft geflogen. Die Fliegerverluste sind enorm. In England wurde ein Aufruf zur freiwilligen Meldung zum Fliegerdienst veröffentlicht.**

Schwere englische Offiziersverluste.

T.U. London, 21. April. Die Verlustlisten der „Times" vom 12. und 13. April enthalten die Namen von 199 Offizieren und 1890 Mannschaften.

Französisches Artilleriefeuer bei Altkirch.

Basel, 21. April. **Die „Basler Nachr." melden: Nach kurzer Unterbrechung hat auch im Sundgau an der Front zwischen Alt-Zürich und der Schweizer Grenze das französische Artilleriefeuer erneut eingesetzt, und wiederum haben die Franzosen das stark beschädigte Altkirch mit einem wahren Granathagel überschüttet, der die Außenquartiere aufs schwerste beschädigte und viele Häuser dem Erdboden gleichmachte. Mit Ferngeschossen wurde seit Nachmittag auch die Stadt Pfirt belegt, doch wurde hier kein größerer Schaden angerichtet. Die Bevölkerung ist schon vor längerer Zeit entfernt worden.**

Englischer Kreuzer versenkt.

Amtlich.

wtb. Berlin, 21. April. **Am 14. April wurde westlich von Alexandrien ein zu den Bewachungsstreitkräften gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Forglobe-Klasse von einem deutschen Unterseeboot im Nachtangriff durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen der Dunkelheit und der feindlichen Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Warscheinlichkeit anzunehmen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englischer Truppentransportdampfer torpediert.

Madrid, 18. April. (Funkspruch vom Vertreter des Wiener k. u. k. Korr.-Bur.) **„Imparcial" meldet: Südwestlich von Huelva wurde am 14. April der portugiesische Dampfer „Tres de Mas" auf der Fahrt von Lissabon nach Gibraltar von von einem Unterseeboot versenkt. — In Tanger wurden Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Guiseppe de Cana" (4000 Tonnen), der am 13. April nordwestlich von Tanger von einem Unterseeboot versenkt worden war, gelandet. Die Mannschaft des gelandeten Dampfers war Augenzeuge, als dasselbe Unterseeboot einen englischen Truppen- und Viehtransportdampfer von 8000 Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.**

Amsterdam, 20. April. **Eine hiesige Schiffsversicherungsagentur sagt in ihrem letzten Bericht über Schiffsverluste: In der Zeit vom 15. März bis zum 15. April wurden versenkt: 117 britische Schiffe, 44 französische, 16 italienische, 5 belgische, 3 russische, 1 kanadisches, 9 amerikanische, 1 brasilianisches, 2 portugiesische, 67 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 3 spanische und 5 griechische.**

Vereins- u. Versammlungsfreiheit in Rußland aufgehoben

bb. Berlin, 20. April. **Die Korrespondenz „Rundschau" meldet unter dem 20. April aus Stockholm: Der Militärbezirk Petersburg ist gestern abend auf Befehl der provisorischen Regierung von neuem in den Zustand des verstärkten Schutzes versetzt worden. Die Vereins- und Versammlungsfreiheit ist vorübergehend aufgehoben worden.**

Beizeichnend für die Lage Rußlands ist es, daß nun auch die Semstwos den Verzicht auf alle Annexionen erklärt haben. Da die Mitglieder der Semstwos zum überwiegenden Teil auch Mitglieder der Kadettenpartei sind, ist zu erwarten, daß die Kadettenpartei sich demnächst wohl oder übel ebenfalls für den Verzicht auf Annexionen aussprechen wird.

„Ultro Rossiji" teilt, laut „L.-A." mit, daß sich der Khan von Chiwa gegen die provisorische Regierung erhoben hat. Die Chiwa bewohnenden Turkmenen schlossen sich der Aufstandsbewegung an.

vz. Genf, 20. April. **General Brussilow erklärte bei einem Bankett zu Ehren von drei Duma-Abgeordneten, die die Front besichtigt hatten, es sei leider wahr, daß man in vielen Städten Zeichen von Desorganisation der Armee feststellen müsse. Vielfach weigerten sich die Soldaten, an die Front zurückzukehren. Die Petersburger Garde lehne es ab, in die Schützengräben zu gehen, und will dauernd als Garnison in Petersburg bleiben. Im übrigen Teile seiner Rede forderte Brussilow zur Fortsetzung des Krieges bis zur Rückeroberung der verlorenen Provinzen auf.**

Nahrungssorgen in England.

T.U. London, 21. April. **Die „Daily Mail" schreibt vom 13. April: Der Vorrat an Weizen und Mehl in England wird stets geringer. Wenn die freiwillige Enthaltung nicht größer wird, wird es nötig sein, strenge Maßnahmen einzuführen. Es wird angebracht sein, sowohl brotlose, wie fleischlose und kartoffellose Tage einzuführen. Die Warnung ist zu streng, um unbeachtet zu bleiben. Aus der Untersuchung, welche das Nahrungsmittelministerium nach dem Vorrat an Weizen u. Mehl im ganzen Königreich angestellt haben, sei der Ernst der Lage zu Tage getreten und es sei wenig Aussicht vorhanden, daß der Vorrat wieder steigt, solange die U-Boot-Angriffe sich in erster Linie gegen Getreideschiffe richten.**

Berliner Beratungen.

TU. Prag, 21. April. **Der tschechische sozialistische Abgeordnete Dr. Smeral hat sich nach Berlin begeben. In Berlin befinden sich seit einigen Tagen auch die Führer der deutschen Sozialdemokratie Oesterreichs, Dr. Adler, Dr. Renner und Seitz und die Mitglieder der ungarischen Parteileitung, Garani und Weltner und beraten mit den Führern der deutschen Sozialdemokratie. Die Beratungen zwischen den Führern der deutschen und der österreichischen Sozialdemokratie, die seit einer Woche in Berlin stattgefunden haben, sind beendet worden. Ferner traf der Führer der holländischen Sozialdemokratie, Troelstra, hier ein, der sich nach Stockholm begibt.**

Nach einer Meldung des „Petit Parisien" nimmt das Ministerium Ribot gegenüber der Minderheit der französischen Sozialdemokratie eine freundlichere Haltung ein, als Briand. Zu Zusammenkünften mit den Führern der internationalen Sozialdemokratie werden jetzt den Angehörigen der Minderheit bereitwilligst Pässe nach der Schweiz ausgestellt.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

TU. Amsterdam, 21. April. **Das niederländische Komitee des internationalen sozialistischen Büros beschloß vorzuschlagen, daß die Konferenz in Stockholm am 15. Mai und den folgenden Tagen stattfinden sollte.**

bb. **Stockholm**, 20. April. In dänischen sozialistischen Kreisen wird die Eröffnung der Stockholmer Konferenz schon nach 8 Tagen erwartet. Man ist geneigt, mit einer großen Beteiligung zu rechnen. Fürs erste liegen folgende unverbindliche Daten über die Teilnahme der einzelnen Staaten vor: Skandinavien wird u. a. durch Branting und Stauning vertreten sein, die Schweiz durch Fritz Plartten, Holland durch van Koehl und Troelstra, Deutschland durch Scheidemann und einen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft, Oesterreich durch Adler, Rußland durch Vertreter der Menschewike- und Bolschewike-Gruppen. Der Vertreter Italiens weilt augenblicklich in Petersburg, reist aber in diesen Tagen nach Stockholm. Belgien wird durch Huysman vertreten. Der polnische Vertreter weilt bereits in Stockholm. Ueber die Vertreter der Türkei, Bulgarien, Frankreich und England verlautet bisher noch nichts, doch liegt die Vermutung nahe, daß die Regierungen Frankreichs und Englands die Entsendung von Vertretern verhindern werden.

bb. **Berlin**, 20. April. Der dänische Minister Stauning ist in Stockholm angelangt, um an den internationalen sozialdemokratischen Friedensbesprechungen teilzunehmen.

Erhebung der Deutschen gegen ihre Peiniger in Brasilien.

bb. **Berlin, 21. April. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Rotterdam: Wie die „Times" aus Newyork meldet habe sich nach unbestätigten Meldungen aus Buenos Aires, welche die United Preß veröffentlichte, die deutsche Bevölkerung in einigen Staaten Brasiliens mit den Waffen gegen die Regierung erhoben. Die Deutschen sollen gut bewaffnet sein und über viel Munition verfügen und auch etwas Artillerie besitzen. — Meldungen aus Rio de Janeiro besagen, die Deutschen hätten versucht, die Eisenbahnbrücken bei Santa Maria zu sprengen.**

Neues Ministerium in Spanien.

wtb. **Madrid**, 19. April. Das neue Kabinett ist wie folgt gebildet: Vorsitz: Garcia Prieto, Auswärtiges: Juan Alvarada, Inneres: Don Julio Burell, Krieg: General Aguilera, Marine: General Miranda, Justiz: Ruiz Valarino, Finanzen: Santiago Alba, öffentliche Arbeiten: Herzog Almade Baralle, Unterricht: Jose Francos Rodriguez.

Minister Thomas in Christiania.

TU. **Genf, 21. April. Der französische Minister Thomas hielt sich auf seiner Reise nach Petersburg einen Tag in Christiania zwecks Unterredung mit führenden politischen Persönlichkeiten auf.**

Norwegen.

TU. **Christiania, 21. April. Wie „Verdensgang" berichtet, sprachen in der gestrigen geheimen Sitzung des Storthings 30 Redner zu der Interpellation des Admirals Sparre, was die Regierung anläßlich der zahlreichen Versenkungen norwegischer Schiffe und des Verlustes von Menschenleben veranlassen werde.**

Feindliche Berichte.

Französischer Heeresbericht vom 19. April nachmittags. Südlich und südöstlich von St. Quentin starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Patrouillenzusammenstöße an den Rändern des oberen Waldes von Couch. Wir machten Gefangene. Zwischen Aisne und dem Chemin des Dames haben wir weitere Fortschritte nördlich vom Bailly und Ostel gemacht. Ein feindlicher Angriff auf die Gegend von Courtecon wurde durch Maschinengewehrschützen glatt aufgehalten. Weiter östlich machten die Deutschen gestern gegen 6 Uhr abends einen sehr heftigen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Vauclerc. Durch unser Feuer niedergehalten, wurden die Sturmwellen mit schweren Verlusten zurückgewiesen und konnten unsere Linien nicht erreichen. In der Nacht starke Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Sapigneul-du-Cedjil und La Pompelle. In der Champagne bauten wir unsere Erfolge auf dem Massiv von Moranwillier aus. Unsere Angriffe glückten über all. Wir nahmen den „Hohen Berg" und mehrere Höhen östlich von dem Punkt 227 am südlichen Zugang von Moranwillier. In den Kämpfen dieser Nacht haben wir zwei weitere deutsche Batterien genommen und zwischen Soissons und Auberive 12 frische deutsche Divisionen festgestellt. In der Gegend von St. Mihiel scheiterte ein feindlicher Versuch gegen das Gehöft Romainville in unserem Feuer. Der Feind ließ Gefangene in unseren Händen.

Französischer Bericht vom 19. April abends. Zwischen Somme und Oise ziemlich heftige Artillerietätigkeit. Nördlich der Aisne zieht sich der Feind unter unserem energischen Druck weiter gegen den Chemin des Dames. Unsere Truppen von Laffaux halten enge Fühlung mit dem Feinde. Fort Conde ist gleichfalls in unsere Gewalt gefallen. In der Gegend von Hourtebise bemächtigten wir uns nach lebhaftem Kampfe einiger Stützpunkte. Nördlich dieses Pachthofes machten wir 500 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze von 10,5 Zentimeter. Westlich von Bermericourt erzielten wir erhebliche Fortschritte und machten über 50 Gefangene. In der Champagne wurde der Artilleriekampf sehr heftig fortgesetzt. Auf dem Massiv von Moranwilliers erweiterten wir unsere Stellungen nördlich vom „Hohen Berge" und schlugen zwei deutsche Gegenangriffe auf diese Gegend und den Berg Cornillet ab. Nordwestlich von Auberive nahmen unsere Truppen auf einer Front von zwei Kilometer glänzend ein stark befestigtes Grabensystem, das dieses Dorf mit dem Walde von Moronwillers verbindet, und warfen den Feind auf den Rand südlich von Bandesincourt zurück. Im Laufe dieser Kampfhandlung machten wir 150 Gefangene. In den Argonnen wurde ein deutscher Angriffsversuch auf einen unserer Gräben in Richtung auf Bolante leicht zurückgeschlagen. Der Artilleriekampf war für Augenblicke ziemlich lebhaft, in der Gegend von Bauquois und auf dem linken Maasufer in Richtung gegen den Toten Mann. Der Tag war sonst überall ruhig. — Bericht der Orientarmee vom 17. April. Angriffe feindlicher Aufklärungsabteilungen, die durch starke Artillerievorbereitung unterstützt waren, an der Cerna in der Gegend von Staravina wurden alle glatt abgewiesen. Vor der italienischen Front wurde ein vorbereiteter feindlicher Angriff durch Artilleriefeuer angehalten. Auf Monastir und Crvena Stena zu heftige feindliche Kanonade. Wir haben Batterien, die in der Richtung auf Koritza zu tätig waren, kräftig geantwortet. Wir vertrieben den Feind über Moskopolio hinaus. Wir machten österreichische Gefangene. Am 18. April wurde ein feindlicher Handstreich in der Gegend der Crvena Stena abgewiesen. Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Feind die jüngst von uns in der Gegend von Crvena Stena eroberten Stellungen an. Es gelang ihm, in einigen vorgeschobenen Abschnitten Fuß zu fassen. Der Kampf dauert an. Starke Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Gegend von Myandag und auf dem rechten Wardarufer.

Englischer Heeresbericht vom 19. April. Wir verbesserten in der letzten Nacht unsere Stellung südlich von Monchy-le-Preux leicht und machten heute weitere Fortschritte östlich von Fampoux und in den feindlichen Gräben südöstlich von Loos.

Russischer Bericht vom 19. April. An der westlichen, rumänischen und kaukasischen Front Gewehrfeuer und Erkundungsunternehmungen.

Herford und Minden-Ravensberg.

21. April.

Von der Kriegs- und Friedenswirtschaft.

Der Ausschuß des Reichstags für Handel und Gewerbe hat über die Frage der Demobilisation verhandelt und soeben einen Bericht über diese Verhandlungen betr. Ueberführung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft herausgegeben. Danach führte der Kommissar des preußischen Kriegsministeriums u. a. aus:

Die Ueberführung eines so starken Heeres, wie wir es jetzt haben, in den Friedenszustand steht einzig in der Geschichte da. Die Ueberführung muß auf militärischem und auf wirtschaftlichem Gebiete stattfinden. Zur einheitlichen Leitung ist das allgemeine Kriegsdepartement des Kriegsministeriums bestimmt. Die Ueberführung muß so erfolgen, daß keine Arbeitslosigkeit entsteht und den für die Friedenswirtschaft wichtigen Betrieben die neuen Kräfte so schnell als möglich zugeführt werden. Die Rückführung des Heeres in den Friedensstand wird nach und nach verlaufen. Wie lange sie dauert, kann kein Mensch voraussagen. Die Heeresverwaltung hat den Grundsatz aufgestellt, daß kein Mann entlassen werden soll, der keine Arbeitsgelegenheit gefunden hat. Deshalb sollen Leute, die keine Arbeit bekommen können, bis zu vier Monaten noch im Heere zurückbehalten werden dürfen. Die ältesten Jahresklassen werden zuerst entlassen, die Familienernährer vorzugsweise berücksichtigt. Auch soll an dem Grundsatz festgehalten werden, daß kein versorgungsberechtigter Mann entlassen wird, dessen Versorgungsansprüche nicht geregelt sind.

Um den für die Friedenswirtschaft wichtigsten Betrieben so schnell als möglich die nötigen Kräfte zuzuführen, ist folgende Einteilung vorgesehen: Unter Berücksichtigung des Grundsatzes, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die älteren Jahresklassen zuerst zu entlassen sind, haben bei Auswahl der zu entlassenden Personen nachgenannte Berufe vorzugsweise Berücksichtigung zu finden:

A. Führende Persönlichkeiten aus dem Bereich des Handels, der Industrie, der Schiffahrt und des sonstigen Wirtschaftslebens.

B. Leiter von Handels-, Industrie- und landwirtschaftlichen Betrieben, und deren Angestellte, z. B. Ingenieure, Werkmeister, Inspektoren.

C. Selbständige Gewerbetreibende, Landwirte u. s. w.

D. Staats-, Provinzial- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Bedienstete der Staats- und Privatbahnen, einschließlich Klein- und Straßenbahnen.

E. Seeleute und Fischer.

F. Gelernte Arbeiter und Handwerker, soweit sie sogleich in ein festes Arbeitsverhältnis treten.

G. Ungelernte Arbeiter solcher Berufe, in denen sogleich ein großer Bedarf an Arbeitskräften vorliegen wird, z. B. Bergbau, Landwirtschaft, Ueberseeverkehr, Hafenverkehr.

H. Studierende und solche Personen, die sich bei Ausbruch des Krieges bereits in einer Ausbildung für einen Lebensberuf befanden.

J. Auslandsdeutsche, die vor ihrer Einberufung ihrem Wohnsitz im Auslande hatten und dort zurückkehren wollen.

Ein Kommissar des Reichsmarineamts machte Mitteilung von Richtlinien für die Demobilmachung der Marine, die sich eng an den Demobilmachungsplan des Heeres anschließen.

Das Eiserne Kreuz an Herforder.

Der Musketier Wilhelm Kleimann, wohnhaft Mindenerstr. 161, ist für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde zum Gefreiten ernannt worden, gleichzeitig ist ihm eine Belobigung überreicht worden. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse war ihm schon vor einiger Zeit verliehen worden.

g. **Silbernes Amtsjubiläum.** Der Königl. Seminarlehrer Herr Claus feiert heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Etwa 10 Jahre ist der Jubilar hier am Lehrerseminar tätig; eine geschätzte Kraft im Lehrerkollegium der Anstalt, ein tätiges Mitglied des großen Lehrervereins von Herford und Umgegend. Möge es dem beliebten Jubilar vergönnt sein, in der zweiten Hälfte seiner erfolgreichen Amtstätigkeit die Früchte zu sehen, für die er in treuer Säemannsarbeit den Boden bereitet hat.

= **Keine Befreiung oder Zurückstellung vom Hilfsdienst.** Die täglich beim Kriegs-Arbeits-Amt einlaufenden Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung kennt das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. Dezember 1916 überhaupt nicht. Gegen die auf Grund des § 7 des Gesetzes ergangene besondere schriftliche Aufforderung können der Hilfsdienstpflichtige oder sein bisheriger Arbeitgeber bei dem Ausschuß, von dem die Aufforderung ergangen ist, Vorstellung erheben. Die Aufforderung ist zurückzunehmen, wenn die Auflösung des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses einen übermäßigen Schaden bereiten würde, sofern nicht die Bedürfnisse des Hilfsdienstes überwiegen. Unter der gleichen Voraussetzung kann die Frist aus § 7 Absatz 2 des Gesetzes verlängert werden. Der Vorsitzende des Ausschusses ist in diesem Falle berechtigt, einen Vorbescheid zu erlassen. Gegen diesen Vorbescheid kann die Entscheidung des Ausschusses angerufen werden, worauf im Vorbescheide hinzuweisen ist. Gegen die Ueberweisung steht die Beschwerde sowohl dem Hilfsdienstpflichtigen als auch seinem letzten Arbeitgeber zu. (§ 31 und 32 der Anweisung über das Verfahren bei den auf Grund des Hilfsdienstgesetzes gebildeten Ausschüssen vom 30. 1. 1917.)

bd. **Ansteckende Krankheiten.** Nur 47 Fälle ansteckende Krankheiten wurden in der Woche vom 8.—14. April aus 34 Orten des Reg.-Bezirks Minden gemeldet: 20 Erkrankungen an Diphtherie, 17 Todesfälle an Tuberkulose (darunter 1 Soldat und 2 Kriegsgefangene), 7 Erkrankungen an Scharlach, 4 Erkrankungen an Pocken, 1 Erkrankung an Unterleibstyphus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen nur 1 Todesfall an Tuberkulose, auf den Landkreis Herford 1 Todesfall an Tuberkulose in Südlengern, an Pocken 2 Erkrankungen in Spradow, an Diphtherie 1 Erkrankung in Bischofshagen.

m. **Zusatzfleischmarken.** Diejenigen Einwohner, die von der Preisvergünstigung für das Zusatzfleisch keinen Gebrauch machen wollen; sondern den vollen Preis zu zahlen denken, werden gebeten, die Zusatzfleischkarten gegen andere Fleischkarten im Rathaus, Zimmer 1, umzutauschen. Der so ersparte Betrag soll zur Verbilligung des Fleisches für minderbemittelte Bevölkerung Verwendung finden.

Der Kapitän von „L 200"

Zeppelinroman von **Max Darting.**

23) Nachdruck verboten.

Für Bernow war aber jede häusliche Auseinandersetzung eine Qual, in dieser Hinsicht konnten Kleinigkeiten ihn ganz verzagt machen.

* * *

Annemaries Briefchen lag zerrissen im belgischen Walde, und die Antwort blieb aus.

Das Kind aber kränkte sich über alle Maßen, daß der Vater nichts von sich hören ließ. Als er sogar mehrere Tage hindurch völlig schwieg und nicht einmal Briefe an die Mutter kamen, geriet sie in fieberhafte Erregung. Wie gern hätte sie sich jemand anvertraut.

Mit wem aber sollte sie sprechen?

Tante Grete wollte sie es nicht sagen, der Mutter aber wagte sie sich in diesem Fall nicht anzuvertrauen. Was würde die sagen, wenn sie hörte, daß ihr Kind hinter ihrem Rücken solche Dinge an den Vater schrieb — gewiß, sie würde sehr böse werden.

So trug sie sich denn allein mit ihrem Kummer. Das Gesichtchen wurde schmaler und die Augen größer. Hanne machte sich Sorge um sie.

„Aber Annemarie, du siehst wirklich schlecht aus. Fehlt dir etwas, mein Herz?"

„Nein, Muttichen", lehnte Annemarie jedesmal ab, „o nein!"

Tage gingen so hin. Dann kamen statt der von Annemarie erwarteten Antwort wieder regelmäßige Briefe Bernows an die Mutter.

Jetzt hatte Annemarie keine Hoffnung mehr, daß der Vater ihr antworten werde — im Gegenteil, sie fürchtete, er würde es der Mutter mitteilen, was sie ihm heimlich geschrieben hatte.

Das tat Bernow zwar nicht, doch schrieb er an Hanne, daß er sich wohl denken könne, wie Grete nach altbewährtem Eigensinn sich gegen sie zu stellen versuche, Hanne möge sich nichts daraus machen und die Sache nicht allzu ernst nehmen.

Hanne aber, die um Annemaries Schreiben nicht wußte, faßte den Brief Bernows als eine Ermunterung auf, sich einmal auszusprechen und schrieb zurück, daß sie Gretes Benehmen gewiß nicht allzu tragisch nehme, daß sie ihr aber auf die Dauer das Leben verbittere. Nur wer täglich und stündlich mit ihr im gleichen Hause sei, könne das verstehen.

Hanne schrieb auch von den Klinderen und wie leid es ihr tue, sie wieder zu verlassen. „Hier aber kann ich wirklich nicht mehr länger bleiben", schrieb sie, „glaub' mir, Liebster! Sei mir nicht böse, daß ich Dir offen schreibe, ich habe viel ausgehalten und Tag für Tag in andauernden Gehässigkeiten hingebracht, ehe ich Dir davon spreche."

Nachdem Bernow diesen Brief gelesen hatte, saß er einsam in seinem Zimmer und brütete bis in den dämmernden Morgen hinein, wo ihn das Auto zur Halle trug.

Am Abend aber schrieb er dann an Hanne: Jetzt erst ahne er, daß sie von Anfang an vorgehabt habe, wieder nach Berlin zurückzukehren. Als der Brief von Annemarie gekommen sei, habe er noch geglaubt, daß es Gretes wegen sei, nun aber wisse er es besser . . . Er machte Hanne harte Vormürfe, die er allerdings im nächsten Satz widerrief.

* * *

Nachdem er den Brief beendet hatte, ging er zu Bett und schlief bis zum folgenden Morgen.

Als der Bursche ihn weckte, war es ihm noch ein wenig dumpf im Kopf, aber die Hoffnung wurde langsam wieder mit ihm wach. Hanne würde und konnte ihn nicht mehr verlassen, und damit war alles gut.

Er nahm ein Bad, kleidete sich schnell an, und beim Kaffee pfiff er bereits fröhlich vor sich hin.

Das Auto hielt vor dem Hause. Bernow sprang hinein und fuhr zur Halle.

Es gab noch manches zu prüfen und vorzubereiten, denn an einem der nächsten Abende sollte eine nächtliche Erkundungsfahrt an die englische Küste antreten werden.

Der Kapitän betrat die Halle. Die Leute grüßten und arbeiteten dann emsig weiter. Hier war es auch bei Tage ziemlich dunkel. Schmale Sonnenlichter, die durch die engen, länglichen Fenster fielen, lagen wie weiße Streifen auf der Plattform des Zeppelins, drunten in der Halle aber brannten bei Tag und Nacht elektrische Flammen.

Im zwiefachen Schein von Sonne und Lampenlicht lag der Zeppelin. Das Gas wurde nachgefüllt, die Motoren rauschten und die Propeller knisterten.

Auf Bernows Gesicht prägte sich frohe Erwartung und emsiger Eifer aus. Er sah jeder neuen Fahrt stets wieder mit Freuden entgegen.

Der Kapitän ging um das Schiff herum und kletterte dann hinauf in den Laufgang. Die Lichtstrahlen lagen streifig hinter den gelben Ballons. Schlaff und träge, großen, gelben Fächern gleich, hingen die Gaszellen über dem Laufgang.

Bernow erinnerte sich an den Morgen als Hanne hier stand und er ihr den Zeppelin zeigte. Wie schön das gewesen war! Wie sie sein Schiff liebte! Bald würde sie jetzt seinen Brief erhalten.

Und dann würde sie alles gut und richtig ordnen, er wollte, ihr nicht mehr dreinreden, dachte er . . . Er hatte es schon zu viel getan.

Und plötzlich bedauerte er wieder, daß er ihrem größten und innigsten Wunsch, zu singen, ablehnend gegenüberstand.

Was war nur in ihm, das ihn auch heute noch abhielt, sich an ihrem Erfolg zu freuen? War er eifersüchtig auf ihr Lied? Ihren Gesang hätte er doch gern mit vielen geteilt. Aber der Beifall, den sie erntete, galt nicht allein der Stimme und das kränkte ihn.

Temperament ist der Untergrund jeder echten Kunst, schrieb Hanne ihm einmal. Und hatte sie nicht recht? O ja! Aber darauf kam es nicht an, Liebe sieht nicht nach Recht und Unrecht.

Hanne fragte ihn einst, ob er denn von seinem Schiff lassen würde, wenn sie ihn darum bäte.

Darauf hatte er sich damals nicht geäußert. Er wollte eine der Wahrheit entsprechende Antwort geben, doch war er selbst im Zweifel, ob er für Hanne von seinem Schiff lassen würde oder nicht. Das gehörte zu Hanne, und sie gehörte zu seinem Schiff: das hatte er ihr auch gesagt.

Sie aber meinte darauf: „Siehst du, Liebster, so ist es auch bei meinem Gesang. Du gehörst zu meinem Lied — und mein Lied gehört zu dir."

Was hätte er darauf antworten sollen? Sie hatte recht, sagte ihm sein Verstand. Aber sein Herz fand sich mit diesem Urteil nicht ab.

Heute war alles anders geworden: Das Schicksal hatte zu seinen Gunsten entschieden. Mit „L 200" kämpfte Bernow um Deutschlands Sieg, und so fragte Hanne nicht mehr, sondern liebte nur noch mit ihm zusammen sein Schiff.

* * *

Als Hanne Bernows Brief erhielt, rief sie Annemarie zu sich und fragte, was sie dem Vater geschrieben habe.

Obwohl sie gar nicht zürnte, sondern gut und lieb fragte, geriet das Kind in große Erregung, wurde blaß und stieß endlich hervor:

„. . . Das finde ich aber vom Vater sehr unrecht!„

„Was denn, Annemarie?!"

„Daß er an dich schreibt, daß er das, was ich ihm mitteile . . ."

„Das hat er nicht getan! Im Gegenteil, Annemarie, er glaubt, scheint's, daß ich um deinen Brief wußte . . . Daß du auf meine Veranlassung ihn geschrieben, verstehst du?"

„Nein, ich habe ihm doch geschrieben, daß du nichts davon weißt."

Hanne stand auf trat ans Fenster. „Hast du ihm von Tante Grete geschrieben?"

(Fortsetzung folgt.)

= **Ausschußsitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse hält am Sonntag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, eine ordentliche Ausschußsitzung im Hotel zur Post ab.

e. **Mozart-Abend des Musikvereins.** In neuerer Zeit sind „Beethovenabende", Orchesterkonzerte, in denen lediglich Beethovensche Symphonien gespielt werden, in Aufnahme gekommen. Niemand braucht zu fürchten, daß diese Mode nächstens auf Haydn übergehen wird. Denn so sehr seine Musik anregt, sie füllt die Seele nicht, sie bedarf einer Ergänzung. Dem 18. Jahrhundert brachte diese Ergänzung W. A. Mozart, indem er in die Ecksätze der Symphonien ein geistiges Element einführte, welches die Zeitgenossen „Cantabilität" nannten. Bei Haydn immer rasche, vorwärts eilende Rhythmen, muntere, zuweilen leidenschaftliche, aber in der Regel knapp gehaltene Themen; immer bestimmte und fertige Aeußerungen einer aktiven positiv kräftigen Stimmung im ersten und vierten Satz. Bei Mozart, in den späteren Symphonien wenigstens, meistens ganz andere Hauptthemen: lange Perioden aus verweilenden, sich ausbreitenden Motiven entwickelt, in denen eine schwere Empfindung nach Ausdruck ringt, das Pathos eines vollen Herzens, welches die Formen des menschlichen Gesanges bald fest ergreift, bald nur für einen kurzen Moment zu streifen scheint! Mozarts Cantabilität entsprach einer geistigen Strömung des 18. Jahrhunderts, die dem Optimismus des späteren Haydn mindestens die Wage hielt. Mozart steht als Vertreter der cantabilen Richtung besonders in seinen drei großen Symphonien vor uns. Diese letzten und berühmtesten Symphonien entstanden im Jahre 1788 in der Reihenfolge Es-dur (26. Juni), G-moll (25. Juli) und C-dur (10. August). G-moll ist eine Tonart, die bei Mozart immer etwas besonderes zu bedeuten hat. In dieser G-moll-Symphonie vom Jahre 1788 ist er doch noch anders, als er jemals vorher gewesen. In ihrer leidenschaftlichen Hingabe an eine einseitige Stimmung und noch dazu an eine so düstere, erscheint sie unter den Symphonien Mozarts und seiner Zeit als eine Ausnahme. Außer dieser Symphonie kommen noch einige der reizendsten Kompositionen des Meisters zur Aufführung. Es sind die entzückende Gavotte aus „Idomeneo", die humorvolle kleine Nachtmusik und zum Schluß die allbekannte Ouverture zu „Figaros Hochzeit". Daß die Solisten des Abends, Königl. Hofopernsängerin Birgit Engell von der Hofoper Berlin, die das dortige Publikum immer wieder rückhaltslos zu begeistern vermag und über deren Abende die gesamte Presse voll Lobes ist, auch hier große Anziehungskraft ausüben wird, darf man wohl annehmen.

h. **Konsumenten-Versammlung.** Am Montag, abends 8½ Uhr, findet im Saale des Herrn Brinkmann eine große öffentliche Konsumenten-Versammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Ernährungs- und Lebensmittelversorgung bis zur neuen Ernte, 2. Wie erreichen wir eine gerechte und gleiche Verteilung sämtlicher Lebensmittel usw. Die Referate haben Redakteur Severing-Bielefeld und Stadtverordneter Horst-Herford übernommen.

= **Die Stadt als Kaufmann.** In der Kriegszeit sind viele Gemeinden dazu übergegangen, zur Sicherstellung der Bevölkerung mit Lebensmitteln deren Ein- und Verkauf selbst zu betreiben. Dadurch werden sie, wie aus nachstehendem Fall hervorgeht, nicht zu Kaufleuten im Sinne des Handelsgesetzes. Eine Stadtgemeinde hatte ihre abgelieferte Kartoffeln erst nach 6 oder 7 Tagen untersuchen lassen und dem Verkäufer mitgeteilt, daß die Sendung unverwendbare schorfige Ware enthalte. Der Verkäufer verklagte die Gemeinde, wurde aber vom Oberlandesgericht Dresden abgewiesen. Nach § 377 des Handelsgesetzbuches habe zwar der Käufer die Ware unverzüglich nach der Ablieferung, soweit es bei ordnungsmäßigem Geschäftsgange tunlich sei, zu untersuchen und, wenn sich ein Mangel zeige, dem Verkäufer unverzüglich Anzeige zu erstatten. Die Vorschrift greife jedoch nur dann Platz, wenn der Kauf für beide Teile ein Handelsgeschäft sei. Dieser Fall liege hier nicht vor. Die Stadt sei, soweit sie Kartoffeln und andere Lebensmittel im großen Ankaufe und im einzelnen an die Bevölkerung absetze, nicht Kaufmann. Denn sie betreibe diese Geschäfte nicht in der Absicht, aus dem fortgesetzten Betriebe sich eine dauernde Einahmequelle zu verschaffen, sie habe sich vielmehr gleich vielen anderen großen Städten in der jetzigen Zeit der Kriegsnot zur Aufgabe gemacht, den Bedarf der Einwohner an den notwendigsten Lebensmitteln sicherzustellen. Diese Aufgabe liege durchaus auf öffentlich-rechtlichem Gebiet. Was zu deren Erfüllung geschehe, diene ausschließlich dazu, dem von England gegen uns ins Werk gesetzten Aushungerungskrieg zu begegnen und diese feindlichen Kriegsmaßnahmen unschädlich zu machen. Finde sonach der § 377 des Handelsgesetzbuches keine Anwendung, so könne auch eine etwaige Verspätung der Untersuchung und Anzeige nicht zur Folge haben, daß die Ware als genehmigt gelte.

= **Platzmusik** am 22. April. Pagenmarkt: 1. Germanentreue, Marsch (Blankenburg). 2. Ouvertur z. Op. „Die Kronidiamanten" (Auber). 3. Steuermannslied und Matrosenchor aus „Fliegende Holländer" (Wagner). 4. Fantasie: „Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings" (Rosenkranz). 5. Potpourri über deutsche Lieder (Held). 6. Walzer aus „Zigeunerbaron" (Strauß).

= **Ein Film aus Bulgarien.** Man schreibt uns: Der Film, der dieser Tage über die Leinwand der Wittekind-Lichtspiele rollen wird, stellt in mehr als einer Hinsicht etwas Ungewöhnliches dar. Ein mit größter Sorgfalt ausgestatteter Film! Die ersten Darsteller und Darstellerinnen der Winer Bühnen wirkten mit; und der Zar der Bulgaren, die Königin und ihre Töchter ließen sich für die gute Sache bereitfinden — mitzufilmen. Wenn der Burgschauspieler Reimers als Bauer vor dem Bulgarenkönig kniet, ist der König diesmal sein eigner Darsteller. Bei solchen Darstellern ist es kein Wunder, daß der Film, ganz abgesehen von der geschickt gefügten Handlung, bis zum Schlusse den Zuschauer fesselt. Aufs geschickteste sind mit der fesselnden Handlung die verschiedensten Szenen aus dem Kriege verknüpft. Man sieht die Königin von Bulgarien mit ihren Töchtern beim Liebeswerk im Lazarett, den Zaren Ferdinand bei seinen Soldaten, die anstürmenden Bulgaren. Besonders entzücken unter vielem anderen die prachtvollen Aufnahmen eines Unterseebootes. Auch die verschiedenen Szenen und Typen des bulgarischen Bauernlebens, die im Film gezeigt werden, sind überaus fesselnd.

Amt Herford-Hiddenhausen.

r. **Besenkamp,** 20. April. Der Leutnant d. R. Heinrich Koch, Lehrer hierselbst, zur Zeit im Osten, wurde mit dem österreichischen Verdienstkreuz mit Kriegsdekoration ausgezeichnet.

r. **Obernbeck,** 19. April. Einem hiesigen Besitzer wurden des Nachts 15 Meter Treibriemen gestohlen. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen führten zur Festnahme des Diebes in der Stadt Herford, wo er das Diebesgut veräußern wollte. Der Täter stammt aus Bielefeld. Die Riemen wurden polizeilich beschlagnahmt. Auch eine hiesige Person soll in der Sache beteiligt gewesen sein.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r. **Hagedorn** bei Kirchlengern, 19. April. Ein Wahrzeichen aus grauer Vorzeit, die wohl tausendjährige Gemeindelinde fiel den diesjährigen Frühjahrsstürmen zum Opfer. Ein heftiger Sturm spaltete den morschen Stamm und der alte historische Baum stürzte zusammen. Schon vor längeren Jahren drohte der Baum zusammen zu brechen, wurde aber auf Kosten des Kreises gestützt und verankert.

Minden, 20. April. Im Dezember v. Js. wurde durch die hiesige Kriminalpolizei und beauftragte Militärpersonen der Bäckerei und Gastwirtschaft S. an der Hahlerstraße (Sandtrifft) ein unverhoffter Besuch abgestattet, der zu allerhand belastenden Ergebnissen für die Betroffenen führte. Die umfangreichen Vernehmungen und Voruntersuchungen, die darauf im Auftrage der Staatsanwaltschaft gerichtsseitig geführt wurden, haben ihr Ende erreicht. In der Hauptsache handelt es sich um Kuppelei und verbotenen Ausschank an Militärpersonen. Eine Reihe weiblicher Personen von hier ist in diese Angelegenheit verwickelt. Die gleichfalls beteiligten Wachtmannschaften aus dem Kriegsgefangenenlager Mindenerheide sind bereits militärischerseits bestraft. Die kommenden Gerichtsverhandlungen dürften manche Ueberraschung bringen.

Gefangene Ostafrikaner in Frankreich.

w. **Bielefeld,** 20. April. Missionar Röhl meldet der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutschostafrika, daß er als belgischer Gefangener mit Missionsfrauen seiner Gesellschaft, sowie mit Missionaren der Herrnhuter und Schleswig-Holsteinischen Mission am 20. 3. in Südfrankreich angekommen ist. Eine der Missionarsfrauen wurde bald nach der Landung Mutter eines Knaben. Von diesen Gefangenen sind der frühere Missionar Johannsen und Familie quer durch ganz Afrika geschleppt worden. Am 12. 12. 1916 begann in Tabora die Reise, die durch den Kongo-Staat an die Küste des Atlantischen Ozeans führte. Unterwegs trafen sie zweimal englische Missionare, darunter Mitglieder der erst im Kriege gegründeten „Heart of Africa"-Mission, die im Verkehr so unbefangen waren, als wenn es keinen Weltkrieg gäbe. Die Bemühungen, die aus den Tropen nach Frankreich gebrachten Gefangenen nach der Schweiz zu überführen, waren bisher vergeblich. Die zwei Bielefelder Missionsarbeiter Diakon Strenger und Pastor Mörchen, dessen Tod früher irrtümlich gemeldet wurde, sind Anfang Dezember bei Iringi gefallen. Soldaten, die der Mission Ehre machen.

Kuchenbackverbot in Minden.

bd. **Minden,** 20. April. Die Preisprüfungsstelle des Kreises Minden hat u. a. beschlossen, ein allgemeines Kuchenbackverbot für gewerbliche Betriebe durchzuführen. — Gegenüber wucherischen Forderungen für Kaffee in Wirtschaften usw. wurde festgesetzt, daß eine Forderung über Friedenspreise hinaus unter keinen Umständen erfolgen darf, da jetzt neue Ersatzmittel ohne Milch und Zucker in Frage kommen. Höhere Forderungen werden bestraft. — Verlorene Lebensmittelkarten sollen nach Prüfung der Fälle nur gegen eine Einlösungsgebühr von 3 ℳ ersetzt werden. — Die Anregung, gegen nicht eingelöste Reichsfleischkarten Nährmittel zu verabfolgen, soll erwogen werden. — Die Eierpreise wurden von 20 Pfg. beim Erzeuger und 22 Pfg. im Kleinverkauf auf 22 bezw. 25 Pfg. erhöht. — Von einer Erhöhung der Butterpreise (2,50 ℳ) wurde z. Zt. Abstand genommen. Es soll alles aufgeboten werden, damit die Rate von 60 Gr. in der Woche beibehalten werden kann. — Die Preise für gemahlenen Zucker wurden auf 32 und für Würfelzucker auf 35 Pfg. für das Pfd. erhöht.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil. Fr. Kuhle, Herford.

Bruchleidende! Neu!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes, sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder. **Eigenes Fabrikat.** Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter.

Mein Vertreter ist wieder mit Mustern in Herford **Mittwoch, 25. April,** 10—5, **Hotel zum Kronprinz.**

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Witwe, Stuttgart, Schwabstr Nr. 38 A.

Staatlich - Städtische Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule Bielefeld.

Naturstudium, Fachklassen, Textile Berufe, Stickschule, Werkstättenunterricht, Weberellehrwerkstätte.
Beginn des Sommerhalbjahres: Dienstag, d. 17. 4.
Anmeldungen vom 17.—23. 4. Drucksachen gratis.

Abgabe von Naturbutter

In der **Turnhalle am Wilhelmsplatz** wird **Naturbutter zum Preise von 0,52 ℳ für 100 Gr.** abgegeben:

Am Montag, den 23. April 1917,

nachm. von 1—2 Uhr an die Inhaber der Butterkarten Nr. 2349—2888; von 2—3 Uhr Nr. 2889 bis 3427; von 3—4 Uhr Nr. 3428—3893; von 1 bis 4 Uhr nachmittags an die Inhaber von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verflossenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben.

Es werden auf die Person insgesamt **100 Gr.** Butter abgegeben.

Beim Kaufe sind die Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die

Ausgabe des Zusatzfleisches

für die Woche vom 23. bis 29. April 1917 erfolgt in den Schlachterläden

Montag, den 23. April und Dienstag, den 24. April

in folgender Reihenfolge:

Montag, den 23. April, 8—11 Uhr die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben H—M, 1—4 Uhr die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchst. N—S.

Dienstag, den 24. April, 8—11 Uhr die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben T—Z, 1—4 Uhr die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchst. A—G.

Ausgegeben wird neben Kriegsrot- und Leberwurst nur Kalbfleisch und Rindfleisch.

Der Kauf ist bei den Schlachtermeistern vorzunehmen, bei dem der Käufer in die Kundenliste eingetragen ist. Die Reihenfolge ist genau innezuhalten, damit der Verkauf ungestört verläuft. Die auszugebende Menge ist die gleiche der Vorwoche.

Herford, den 20. April 1917.

Der Magistrat.

Milchversorgung.

Wegen der durch die Einstellung der Milchlieferungen aus Lippe wachsenden Milchknappheit, wird darauf hingewiesen, daß alle Milchhändler den Bestimmungen der Milchverordnung vom 15. Februar 1917 (vergl. Anmerkung in der Kundenliste) entsprechend

in erster Linie die Säuglinge, das sind die Inhaber roter und dunkelgrüner Milchkarten, und die Kinder im 2. Lebensjahre, das sind die Inhaber von lila Milchkarten,

voll zu versorgen haben.

Danach darf Milch an die übrigen Versorgungsberechtigten nur in nachstehender Reihenfolge abgegeben werden, und zwar darf die nächstfolgende erst nach voller Belieferung der vorhergehenden Gruppe versorgt werden:

a) an die Inhaber dunkelblauer Milchkarten,

b) an die Inhaber rosa Milchkarten,

c) an die Inhaber dunkelbrauner und orange Milchkarten,

d an die Inhaber hellgrüner, hellblauer und hellbrauner Milchkarten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 12 der Milchverordnung bestraft.

Herford, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Saatkartoffeln.

Speisekartoffeln gegen Saatkartoffeln können nur noch bis zum 25. d. Mts. in der Markthalle umgetauscht werden.

Die eingegangenen Anträge auf Zuweisung von Saatkartoffeln ohne vorherige Abgabe von Speisekartoffeln sind geprüft worden.

Soweit die Anträge genehmigt worden sind, können die Bezugskarten auf Zimmer Nr. 19, wie folgt, in Empfang genommen werden:

Dienstag, den 24. d. Mts., vorm. 8—12 Uhr Radewig — nachm. 3—7 Uhr Altstadt.

Mittwoch, den 25. d. Mts., vorm. 8—12 Uhr Neustadt — nachmittags 3—7 Uhr Radewiger Feldmark.

Donnerstag, den 26. d. Mts., vorm. 8—12 Uhr Altstädter Feldmark — nachm. 3—7 Uhr Neustädter Feldmark.

Die Saatkartoffeln, die zur Ausgabe gelangen, sind Industrie.

Herford, den 20. April 1917.

Der Magistrat.

Städtischer Leberwurstverkauf.

An die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 1 bis 5000 werden auf die braune Warenmarke G in folgenden Schlachtereien 50 Gr. Leberwurst zu 29 Pfg. verkauft:

Deppe, Lübberstr.; Donnermann, Bäckerstr.; Huep, Rennstr.; Klußmann, Lockhauserstr.; Kayser, Credenstr.; Löwenstern, Bügelstr.; Pecher, Mindenerstr.; Reckendorf, Rennstr.; Stork, Tribenstr.

Die Fleischzusatzmarken haben für den Kauf dieser Wurst keine Gültigkeit.

Herford, den 20. April 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet: 1) als gefunden: 1 Fahrrad, 1 Rolle gebrauchter Kupferdraht, 1 goldener Vorhemdchenknopf, 1 weißer gehäkelter Kinderschal; 2) als verloren: 1 schwarze lederne Handtasche mit Inh., 1 Brieftasche mit Papieren, 1 Brieftasche mit größerem Geldbetrag, mehrere Geldbeträge in Papier, 1 goldene Damenuhr und Tulararmband; 3) als zugeflogen: 1 Fasanenhahn.

Herford, den 20. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nährmittelmarke Nr. 7 (Hauptmarke) wird im Landkreise Herford in Gültigkeit gesetzt. Die auf jede Marke auszugebende Einheit wird auf ein halbes Pfund festgesetzt.

Herford, den 20. April 1917.

Der Kreisausschuß.

Entwendete Lebensmittelkarten des Kreises Herford.

Auf dem Güterbahnhofe sind aus einem Güterwagen alte Brot-, Fleisch-, Nährmittel- und andere Karten des Landkreises Herford entwendet worden.

Sämtliche Karten und Marken aus der Zeit vor April 1917 werden für ungültig erklärt.

Bäcker, Mehlhändler, Fleischer, Kleinhändler, Ausgabestellen von Butter und Eiern werden gewarnt, ungültige Karten anzunehmen; für solche Karten erhalten sie keine Ware.

Herford, den 19. April 1917.

Der Kreisausschuß.

Landkrankenkasse Herford-Stadt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar d. Js. ab Dienstboten, deren Monatslohn neben freier Beköstigung und Wohnung weniger als 11,25 ℳ beträgt, in der 2ten Lohnstufe versicherungspflichtig sind, diejenigen mit mehr als 11,25 ℳ Monatslohn neben freier Beköstigung und Wohnung gehören in die 3te Lohnstufe. Es sind zu entrichten:

Invaliden- pp. Versicherungs-Beiträge
Lohnstufe 2: 26 ₰ für die Woche,
„ 3: 34 „ „ „ „
Krankenkassenbeiträge Lohnstufe 2: 1,35 ℳ
für den Monat,
„ Lohnstufe 3: 1,80 ℳ
für den Monat.

Ferner machen wir auf die den Arbeitgebern obliegende Meldepflicht (innerhalb 3 Tagen nach erfolgter Einstellung oder Entlassung des Arbeitnehmers aufmerksam. Kassenbeiträge sind vom Tage der Beschäftigung ab und bis zum Tage der vorschriftsmäßigen Abmeldung zu zahlen.

Herford, den 16. April 1917.

Der Vorstand.
Falk, Vorsitzender.

Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.

Wochennachricht.

Für die Woche vom 22. —28. April 1917 können entnommen werden:

1. für die Abschnitte 1, 2, 3 und 4 der Fettkarte je 30 Gr. Butter oder Margarine, oder je 1 Liter Vollmilch. Abschnitt 4 für Fettselbstversorger und Schwerstarbeiter.

2. für die sieben Mager- oder Buttermilchabschnitte der Fettkarte je ¼ Liter Mager- oder Buttermilch.

3. für den Abschnitt der Eierkarte: 22. 4. bis 28. 4. ein Ei.

4. für den Abschnitt der Futterkarte: 22. 4. bis 28. 4. 60 Gramm Hühnerfutter bei den Bezirksstellen.

Lemgo, den 21. April 1917.

Die Geschäftsführer. Meyer. Karst.

Landesfleischamt-Geschäftsabteilung.

(Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.)

Wochennachricht.

Für die Woche vom 22.—28. April 1917 können entnommen werden:

a) auf gelbe Fleisch-Vollkarten: 1. auf einem Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr. Blut- oder Leberwurst zum Preis von 1,15 ℳ für 1 Pfund (ab Bezirksschlachtstelle an die Fleischer 95 ₰). 2. auf einen Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr Dauerwurst zum Preise von 3,50 ℳ für 1 Pfund (3,21 ℳ an Fleischer). 3. auf acht Abschnitte 200 Gr. Frischfleisch.

b) auf gelbe Fleischkarten für Kinder: 1. auf einen Abschnitt (25 Gr.) 50 Gr. Blut- oder Leberwurst. 2. auf vier Abschnitte 100 Gr. Frischfleisch.

c) auf Ergänzungskarten: für jeden Abschnitt 30 Gr. Roggenschrot- oder Weizenschrotmehl oder 40 Gr. Roggenschrotbrot oder Weizenschrotbrot.

Die Ausgabe der Wurst hat am Dienstag und Mittwoch bei den gewerblichen Fleischereien zu erfolgen. Eine Auswahl der Wurstsorten kann nur soweit erfolgen, als das die vorhandenen Vorräte gestatten.

Lemgo, den 21. April 1917.

Der Vorsitzende. Dr. Alter.

Soldatische Vereine.

Die Leiche des auf dem Felde der Ehre gefallenen Oberleutnants

Holthöfer

wird hier zur letzten Ruhe bestattet.

Antreten: Sonntag nachm. 3 Uhr an der Friedhofshalle.

Die Vorstände.

Achtung! **Achtung!**

Große

öffentliche Konsumenten - Versammlung

am Montag, den 23. April, abds. 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Brinkmann** am Renntor.

Tagesordnung:

1. **Die Ernährungs- u. Lebensmittel-Versorgung bis zur neuen Ernte.**
   Referent: Redakteur **Severing,** Bielefeld.
2. **Wie erreichen wir eine gerechte und gleiche Verteilung sämtlicher Lebensmittel usw.?**
   Referent: Geschäftsführer **Horst,** Herford.

Der Ernst der Zeit und die Wichtigkeit der Tagesordnung muß es jedem Mann und jeder Frau zur Pflicht machen, an der Versammlung teilzunehmen.

Der Einberufer.

Missionssaal Mindener- Gartenstr. 2.
Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr:
Am 22. April Thema:

Vortrag.

Der Antichrist und wann er kommt
2. Petri 2, 1—8; 2. Joh. Vers 7.
Eintritt frei.
Prediger C. Dangschat.

Brinkmanns Konzertsaal.

Sonntag, den 22. April abends 8¼ Uhr,

KONZERT

ausgeführt von der Kapelle des II. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 15 unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn Blättermann. **Eintritt:** 50 Pfg.

Viktoria-Lichtspiele
Radewigerstrasse 24.

Nur 1 Tag! **Nur 1 Tag!**

Spielplan für Sonntag!

Um das grosse Erbe.

Aeusserst spannendes Detektivdrama in 4 Akten.

Liebe und List.

Köstliches Lustspiel in 2 Akten mit der reizenden **Manny Ziener** in der Hauptrolle.

In der letzten Vorstellung:

Vaterland.

Sensationsdrama in 3 Akten mit Kriegsbildern.

Hervorragende Darstellung.

Verein Gemüse- und Obstmarkt
Arndtstraße 6.

Heute frischer
Fischsalat,
und frischer
Spinat.

Damen-Hüte

in jeder Geschmacksrichtung. Grosse Auswahl in Formen, Blumen, Bändern und andern Putzzutaten. Aufarbeiten alter Hüte wird schnell u. billig besorgt.

Hermann Herzfeld,

Herford, Gehrenberg 15.



Deutsche Lecithin-Werke
Köln a. Rh.

Man verlange nur die echten, hochprozentigen unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation hergestellten

Neura-Lecithin-Perlen

Für Kinder und Erwachsene **jetzt** von hohem Wert zur Kräftigung von Körper und Nerven, gegen Schwäche blutbildend. Idealstes Stärkungsmittel f. unsere Krieger. Kein Reizmittel. Jede Neura-Perle enthält ⅕ Gramm 95%iges Reinlecithin von aromat., bonbonart. Wohlgeschmack. ☞ Beachtet Wortzeichen „NEURA" und Schutzmarke. ☜ Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 3.00, 5.75, 8.50, 14.50 Mark.

Man verlange Gratisbroschüre und Geschmackproben.
General-Vertrieb: H. S. Altenroxel, Münster i. W.

Musik-Verein
Herford.

Letztes Vereinskonzert.
Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr pünktlich im kleinen Saale des Schützenhofes.

Symphonie - Konzert

Mozart-Abend. **Mozart-Abend.**

Leitung:
Städt. Musikdirektor Friedrich Quest.

Solistin:
Königl. Hofopernsängerin **Birgit Engell** von der Königl. Hofoper Berlin.

Orchester:
Die vereinigt. Orchester Herford-Bielefeld

Programm:
Symphonie g-moll,
Nachtmusik, Gavotte a. „Idomeneo",
Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit".
Arien aus den Opern „Il re pastore",
„Don Juan" und „Figaros Hochzeit"
Lieder am Klavier.

Preise der Plätze: Nummeriert 3,20 u. 2,10 Mk., nichtnummeriert 1,05 Mk. Stehplatz 0,55 Mk., im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Menckhoff zu haben. Abends 0,25 Mk. Aufschlag.

Ibach-Flügel aus der Niederlage des Herrn **Kemp (Maass Nachf.), Bielefeld.**

Damenhüte!

Täglich Eingang von Neuheiten!
— Eigene Panama-Wäsche. —

Hutfabrik TREMEL
Lübberstr. 25/27. Fernruf 260.



Der
Kaninchen-Zucht-Verein
Herford und Umgegend
veranstaltet am 21. und 22. April 1917
unter dem Protektorat des Herrn Bürgerm. Werner in
Aeckers Turnhalle
seine **7. lokale**

Kaninchen-Ausstellung

mit Verlosung.

Eröffnung: Samstag, den 21. April, nachm. 4 Uhr.
Eintrittsgeld: Samstag 50 Pfg., Sonntags 30 Pfg.
Der Vorstand.

Prima neue
Seradella
offeriere a ℳ 49.— per 50 kg ab hier.
L. Schild, Geseke.

Ein Kleestück und Wiese
zu pachten gesucht.
Nachzufragen unt. Nr. 9839 in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Hannover
Alte Celler Heerstr. 42 beim Weiss-Kreuzplatz. 4 Minuten vom Bahnhof.

Einjährigen-

Vorber. in kurz. Zeit. Glänzende Erfolge! Bei d. letzt. Prüfungen bestanden wied. alle! Schularbeiten unter Aufsicht kostenlos! Honorar sehr mässig! Pension im Hause.

Institut.

F. Kaufleute, Beamte Militär besondere **Abendkurse.** Sprechzeit 11-12 und 6-8. Sonntags 11-12. Fernspr. Süd 4329. Prospekte kostenlos.
Dr. von Rodziewitz.

Erteile gründlichen
Klavierunterricht.
Stunde 1,50 ℳ, Zu erfragen unt. 9872 i. d. Gesch. d. Ztg.



Bazillen
mit Witterung **vernichten vollständig**
Mäuse, Ratten, Hamster
unschädlich für Menschen, Haustiere und Wild.
hervorragend zur **Massen-Vertilgung** in **Gebäuden** und auf den **Feldern.**
(Zu haben in allen Drogerien.)
Chem. Laboratorium „Terror" Essen, Schließfach 85.
Groß-Vertreter u. Lager G. Uffmann Herford, Eimterstr. 47
Vertreter überall gesucht!

Zu verkaufen
1 Chaiselongue,
2 Plüschsessel,
1 Nähtisch,
1 Gaskrone,
1 Säule.
Herford, Bäckerstr. 26, II. Etage. Besichtigung vorm.

Säcke

Kaufe jeden Posten Säcke aller Art, sowie Zeltlaken, Wagendecken und Pläne zu höchsten Tagespreisen.

J. H. Tönsjost,
Janup-Löhrstraße-Ecke, u. Golzstr. 2. Fernspr. 415.

Guterhaltener, 3flammiger, massiver
Gasherd
mit Bratofen und ein **Babykorb** billig zu verk.
Nachzufragen
Göbenstr. 51.

Reich geschnitzte
Truhe
zu verkaufen.
Bünde, Brüderstraße 3 l. am Bahnhof.

Am Dienstag, 24. April, mittags 1 Uhr,
lassen wir auf der Brauerei zum Felsenkeller
50—60 Haufen Dünger
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu wir Reflektanten einladen.
Gebrüder Uekermann,
Brauerei zum Felsenkeller.

Weidevieh
versichert gegen Blitz und Diebstahl zu festen mäßigen Prämien.
Gust. Uffmann,
Herford, Eimterstr. 47

Direkte Anträge von 600 heiratslustigen **Damen mit Vermögen von 5—200 000 M.** Herren (a. ohne Vermögen), die rasch und reich heiraten wollen, erhalten kostenlose Auskunft. **L. Schlesinger, Berlin,** Waßmannstraße 29.

Für Düngerzwecke
liefere ich prima hochprozentige Kalkmergel.
Gottl. Breder,
Baumaterialienhandlung.

Guterhaltenes (fast neues,
eichenes Eßzimmer
sowie ein
Sitz- und Liegewagen
billig zu verkaufen.
Nachzufragen:
Sachsenstr. 9, II. Etg

Kuh gesucht.

Ich suche eine gute Kuh, welche ziehen kann oder sich gut zum ziehen eignet.
Anwendung 1000 M.
Heinrich Holle,
Herford, Eimterstr. 91.

Fünf bis acht Zentner gutes **Heu**
zu kaufen gesucht.
H. Rekersbrink,
Ahmserstraße 57.

Gewandte
Amateur-Photographin
welche leichte Arbeiten selbstständig erledigen kann, für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Richard Heidbreder,
Herford, Waltgeristr. 6.

Kräftiger
Arbeiter
gesucht.
Komturstr. 3.

Einige jüngere
Arbeiter
suchen sofort:
West. Matratzenfabrik,
Schnittger & Schierbaum.

Geübte
Maschinen - Näherinnen
finden sofort Beschäftigung bei
Pilgrim & Rolting.

H. Klingsiek
Lübbertor
Fernspr. 210. Fernspr. 210.
empfiehlt Särge in jeder Ausführung.

Lichtspielhaus „Wittekind".

Von Sonnabend bis Montag:

BOGDAN STIMOFF

5 grosse Akte! 5 grosse Akte!

Aus Bulgariens grosser Zeit!

Das grösste Filmwerk des Jahres!

S. Majestät der König Ferdinand von Bulgarien
Ihre Majestät die Königin Elenora
wirken persönlich in hervorragender Weise in diesem Schauspiel

Bogdan Stimoff
muss ein jeder gesehen haben!

Den Glanzpunkt bilden die Scenen, da König Ferdinand die Bitte des zurückgekehrten Stimoff anhört.

Spieldauer 2 Stunden.

Einlage für Sonnabend u. Montag:
Florians Tante
Köstliches Lustspiel mit
Gido Tielscher in 3 Akten.

Sonnabend nachm. ab 3 Uhr
große Jugend- u. Kinder-Vorstellung!

Sonntag von 3—5 haben auch Jugendliche und Kinder Zutritt.

VORANZEIGE:
Ab Dienstag, den 24. April: der grosse Nationalfilm

Schwert und Herd.

Verstärktes Orchester.

Eigene Musik von Professor Ferdinand Hummel.

Gesucht zum 1. Juni für kl. Haushalt (2 Personen) nach Cassel ein zuverlässiges, älteres
Mädchen,
welches im Haushalt erfahren ist, und selbständig kochen kann, bei hohem Lohn. Zu melden **Ahmserstr. 6.**

Gehülfin
für **Damenschneiderei** sofort gesucht.
Joh. Störmer,
Kleine-Mauerst. 8.

Gebildeter Herr, Ende 40 sucht in Herford
Vertrauensstellung
od. sonstige Beschäftigung.
W. Rudies, Salzuflen, Augustastr. 6.

Wohnung
von 2 Räumen zu vermieten.
Lockhauserstr. 39.

Wohnung,
I. Etg., 6 Zimmer, sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.
Franz Schmalhorst,
Rennstr. 14.

Emser Wasser

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj-Abr. fr. Pr

Mittelschule.

Schulanfang für alle Klassen **Montag, 10 Uhr morgens;** Prüfung der aus anderen Schulen angemeldeten Kinder um **8 Uhr.**

H. Decius.